

PAUL NISOLI

ARCHITEKT S.I.A.

WEINFELDEN

TELEPHON NR. 50323

WEINFELDEN, DEN

BETRIFFT: Politische Gemeinde Wil.

Aeussere Gestaltung von "TURM" und vom "GEMEINDE MAGAZIN"
an der Tonhallestrasse in Wil.

=====

Dieser Gebäudekomplex bildete mit den sich westlich anfügenden Bürgerhäusern ursprünglich unzweifelhaft einen Teil alten äusseren Stadtbefestigung von Wil.

Der neueren Zeit war es vorbehalten, durch Niederlegung von alten Häusern und von Stadttoren, den harmonisch geschlossenen Charakter der Stadtummauerung zu durchbrechen und zu lockern.

Es ist nicht Sache dieser Arbeit zu untersuchen, ob die Verkehrsprobleme und die Ausdehnung der Ortschaft, welche zu diesen bedauerlichen Eingriffen führten, nicht hätten anders gelöst werden können. Für uns bedeuten sie aber eine Warnung und mahnen uns zu Vorsicht bei der Lösung derartiger Vorhaben.

Wenn das malerische Aussehen unserer alten Städtchen zum grossen Teil auf das kontinuierliche sich Anfügen von Haus zu Haus beruht, so ist ebenso sicher, dass deren individuelle Manigfaltigkeit und die Unterordnung aller Einheiten in eine Gesamtplanung, zur Erreichung dieses erfreulichen Resultates, beitrug.

Das, was für das Ganze gilt, gilt aber auch für die einzelnen Teile desselben. Zu diesen gehören auch "Turm" und "Gemeinde-Magazine" an der Tonhalle-Strasse. Wenn auch der Zweck, dem sie heute zu dienen haben ein anderer ist als in früheren Zeiten, so wird es auch hier mit verhältnismässig bescheidenen Mitteln und mit massvollem Vorgehen möglich sein, sie harmonisch in die Gesamtkonzeption einzuordnen.

Das Magazingebäude. Eine Aufstockung des Magazingebäudes ist nicht nur zweckdienlich sondern auch erwünscht, indem

149
25A
3W
148T

sie die Silhouette der langen Gebäudezeile gegen ihrem östlichen Endpunkt hebt und dem ansteigenden Gelände angleicht. [Eine Zurücknahme der südlichen Aufstockungswand, wie solche im Plan Strübi vorgeschlagen wird, ist hingegen abzulehnen. Sie wirkt kulissenhaft und spielerisch.] Die Werkstatt- und Magazinfenster besonders an der Südseite, sitzen tief hinter der Fassadenfläche in schachtähnlichen Nischen und wirken plastisch unfestig und fremd. Sie sind nach Aussen zu rücken und mit Zwischenpfosten zu versehen. Dadurch werden die Fensterflächen in einem besseren Verhältnis zu den Fassadenflächen gebracht.

An Stelle der nunmehr sinnlos gewordenen Schiesscharten, sind zweiteilige Fenster nach meinem Vorschlag, einzufügen.

Die beidseitigen Fenster der Aufstockung sollen schmal mit oder ohne Fensterläden und in rythmisch richtigen Abständen, angeordnet werden.

Eine gute dekorative Malerei, wie im Plan 2342 vorgeschlagen wird, in ansprechender Technik und Grösse könnte ausserdem die harmonische Wirkung der Südfassade erhöhen.

Der gegen Norden über die Hauptfassadenflucht sich vorschiebende Magazinteil bedingt eine Ueberhöhung des Dachfirstes über diese Partie, was als wohltuende Steigerung der Silhouettenbewegung zu begrüssen ist, und die Möglichkeit eines organischen Ueberganges zu den Dachflächen des Turmtraktes vermittelt.

Das noch vorhandene Rudiment der Stadtmauer gegen Norden kann unbedenklich abgetragen werden. Es ist zwecklos geworden und auch vom Standpunkt des Heimatschutzes unerheblich.

Der Turmtrakt: Dieser Gebäudeteil mit Turm und dem anschliessenden, nach Osten orientierten Hauptgebäude, bildet den Abschluss der schon weiter oben erwähnten äusseren Stadtbefestigung. Die bauliche Neugestaltung desselben erheischt, ihrer Bedeutung gemäss, besondere Sorgfalt in der Wahl und Einordnung der vorzusehenden architektonischen Elemente. Nur eine ruhige Durchführung im alten Sinn und Charakter kann hier zu einem befriedigenden Ergebnis führen. Eine Zurücknahme des mittleren Fassadenteiles und die dadurch ausgelöste Zersplitterung der Flächen ist abzulehnen.

Ebenso die vorgeschlagene Ueberdeckung des Haupteinganges in arm. Beton und die allzuneuzeitliche architektonische Gestaltung von Fenstern und Türen. Der Turm ist entsprechend seiner beidseitigen axialen Konzeption zu gestalten. Die Fenster sind auch hier wie am anschliessenden Gebäudeteil senkrecht zu unterteilen. Der Haupteingang sollte nach meinem Vorschlag im Plan 2341 mit gebogener Sandstein-einfassung und zurückliegender doppelflügliger Türe versehen werden. In ähnlicher Weise ist auch das Tor zur Garage zu behandeln. Die Torflügel müssen aber hier im Gegensatz zum Haupteingang in der Fassadenflucht liegen. Das Dach soll sich an Dasjenige des Magazintraktes anpassen, wobei die Firstlinie so weit nach Osten zu rücken ist, dass sie ihren natürlichen Anschluss an das Turmdach erhält. Die Dachgesimshöhen können entsprechend meinem Vorschlag verschieden sein. Dadurch kann der malerische Ausdruck des Ganzen noch gesteigert werden.

Wahl des zu verwendenden Materiales. Alles zur Verwendung kommende Material soll in altherkömmlicher Art sein. Holz, Naturstein, Biberschwanzziegel, Hellglas u.s.w. bilden die Grundlage hiefür. Offene Eisenbetonkonstruktionen, Betonbeläge und Cementeinfassungen bei Fenstern und Türen, Neumetalle, wie Aluminiumlegierungen, ferner neuzeitliche Kunstharzprodukte etc. sind prinzipiell für die Lösung der vorliegenden Aufgabe ungeeignet. Für die Spenglerarbeiten ist wenigstens am Turm und am Turmtrakt Kupferblech, für die übrigen Bauten gestrichenes galvanisiertes Blech zu verwenden.

Der Farbgebung von Fassaden, Dachgesimsen, Fensterläden, Toren, Gittern u.s.w. ist besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

Eine Wiederverwendung der noch gut erhaltenen Fenster vom Magazingebäude, welche nach meinem Vorschlag weiter Aussen anzuschlagen sind erscheint mir durchaus möglich. Die Einfügung von Zwischenpfosten aus Hartholz zur Unterteilung der Oeffnungen dürfte sich verhältnismässig leicht bewerkstelligen lassen.

Kostenfolge: Ueber die mutmasslichen zusätzlichen Kosten für die Aussenrenovation und die vorgeschlagenen Aenderungen

orientieren meine summarischen Berechnungen vom 31. Januar
1956 und als Wegleitung für Renovation und Umgestaltung
können meine Pläne No. 2341, 2342 und 2344 dienen.

Weinfelden den 29. Februar 1956.

P. Nisoli.
